

## Weizsäcker plädiert für einen Wandel

Über 700 Zuhörer bei Ernst Ulrich von Weizsäcker in der Rappensteinhalle Laufenburg. Co-Präsident des Club of Rome ermuntert zu bürgerschaftlichem Engagement.



„Wir haben tolle Möglichkeiten etwas viel Besseres zu machen als bisher!“ Mehr - Anzeige - als 700 Zuhörer vernahmen am Mittwochabend in der Rappensteinhalle die aufmunternde Botschaft, die Ernst Ulrich von Weizsäcker an sie richtete. Der nach einem Unfall derzeit auf den Rollstuhl angewiesene Co-Präsident des Club of Rome war auf Einladung der Initiative Murg im Wandel nach Laufenburg gekommen, um im Rahmen der Murger Zukunftsgespräche über „Die Grenzen des Wachstums“ zu sprechen.

Die Gründe, weshalb die Murger Initiative mit ihrer Veranstaltung in die Nachbarstadt ausweichen musste, hängen direkt zusammen mit Weizsäckers Thema. Die ursprünglich als Veranstaltungsort vorgesehene Sabine-Spitz-Halle sei „komplett voll mit Flüchtlingen“, erklärte der Murger Bürgermeister Adrian Schmidle. Die Ursachen der Flucht sind Krieg, aber auch Armut, Hunger, Ungerechtigkeit oder andere schlechte Lebensbedingungen.

### Bildergalerie



In ihrer Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat sich vor wenigen Monaten auf dem UN-Gipfel in New York die Weltgemeinschaft der Staaten die Bekämpfung dieser Missstände zum Ziel gesetzt. Doch die Agenda sei dominiert durch konventionelle sozio-ökonomische Ziele, so Weizsäcker. „Bei den Vereinten Nationen gibt man sich der Illusion hin, die Nachhaltigkeit falle einem in den Schoß, wenn man nur tüchtig herkömmliches Wachstum fördere.“ Doch die beschränkten Ressourcen erlaubten keinen Wohlstand nach Art der westlichen Industriestaaten für die gesamte Weltbevölkerung. Weizsäcker: „Dann bräuchten wir fünf Erdbälle.“

Als Ausweg aus dem Dilemma schlägt der Mann, den das Schweizer Gottlieb Duttweiler Institut 2014 zu den 100 einflussreichsten Denker der Welt zählte, neben der Minderung der Geburtenzahl die „Verfünffachung der Ressourcenproduktivität“ vor. Aus jeder Kilowattstunde Energie, aus jeder Tonne Erz, aus jedem Kubikmeter Wasser soll fünfmal so viel herausgeholt werden, wie heute. Weizsäcker: „Dass das technisch geht, ist klar!“ Die Effizienz sei das zentrale Charakteristikum einer ökologischen Wirtschaft. Allerdings dürfe der Effizienzgewinn nicht durch eine immer gierigere Lebensweise aufgezehrt werden. Deshalb schlägt Weizsäcker vor: „Machen wir eine marktwirtschaftliche Strategie und lassen die Preise sprechen!“ Parallel zum Effizienzgewinn müssten die Energie- und Rohstoffpreise angehoben werden.

Notwendig für die erfolgreiche Umsetzung einer solchen Strategie seien einerseits internationale Vereinbarungen, Weizsäcker erwähnte hier positiv die Umweltpolitik der Europäischen Union, andererseits Schritte zur Verringerung des sogenannten ökologischen Fußabdrucks. Als solcher wird die Fläche bezeichnet, die nötig ist, um den durchschnittlichen Lebensstandard eines Menschen zu ermöglichen.

Hier kommen Initiativen wie Murg im Wandel ins Spiel. Weizsäcker zeigte ich beeindruckt, was die Gruppe mit Unterstützung der Gemeinde bisher bewegt hat: Es wird gerade ein lokales Klimaschutzkonzept zur Verringerung des Kohlendioxidausstoßes erarbeitet, ein Bürgerbus und ein öffentlicher Elektrocar-Verleih ermutigen zum Verzicht auf individuelle Autofahrten, in einem Repair-Café werden defekte Gegenstände wiederhergestellt.

„Es ist ein kostbares Privileg, dass ich als Bürger die Möglichkeit habe, meine Zukunft mitzugestalten“, wies Karl Geck von der Initiative Murg im Wandel auf die Tatsache hin, dass in vielen anderen Ländern den Menschen derlei versagt bleibt. Und auch Weizsäcker betonte die Wichtigkeit solcher bürgerschaftlicher Initiativen als Impulsgeber für einen Wandel: „Die Politik ist bereit, gute Bevölkerungsstimmungen aufzugreifen.“

### ***Zur Person: Ernst Ulrich von Weizsäcker***

*Naturwissenschaftler, Bundestagsabgeordneter und Co-Präsident des Club of Rome.*

*Ernst Ulrich von Weizsäcker (76) ist seit 2012 Co-Präsident des Club of Rome, einem internationalen Zusammenschluss von Wissenschaftlern, die sich mit Zukunftsproblemen der Menschheit befassen. Der promovierte Biologe und ordentliche Professor war von 1984 bis 1991 Direktor des Instituts für Europäische Umweltpolitik, 1991 bis 2000 Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Seit 1966 gehört Weizsäcker der SPD an, 1998 bis 2005 war er Bundestagsabgeordneter für Stuttgart.*